

**Antrag zur Mitgliederversammlung der liberalen Frauen NRW
Am 6.5.2023 in Langerwehe**

**Konsequente Gleichstellung von Frauen und Männern in Ämtern der FDP in
Nordrhein-Westfalen**

Die Mitgliederversammlung stellt fest,

- dass die aktuelle Frauenbeteiligung in Vorstandsämtern der FDP auf kommunaler, Landes und Bundesebene noch einiges an Verbesserungspotential bietet.
- der jetzige Zustand nicht mehr der heutigen Gleichstellungspolitik auf kommunaler, Landes- und Bundesebene entspricht und wir als Partei nicht wettbewerbsfähig sind.
- Eine Quote ein Instrument sein kann, auf allen Ebenen der Partei zur Erhöhung des Frauenanteils in der Politik beizutragen.

Die Mitgliederversammlung beauftragt den FDP-Landesvorstand, alles zu unternehmen, die positive Zusammenarbeit zwischen Frauen und Männern zu fördern und unser Außenbild dahingehend zu verbessern, dass wir von dem Ruf der „Männerpartei“ zu einer Fortschrittspartei auf allen Ebenen wahrgenommen werden.

Unser Ziel ist eine paritätische Repräsentanz schnellstmöglich auf allen Ebenen zu erreichen.

Begründung:

Der Frauenanteil in der FDP betrug im Jahr 2021 20,1 %, bei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN waren es hingegen 42,3 %. Sogar die CSU lag mit 21,6 % Frauenanteil noch über dem der FDP¹. Seit dem Jahr 1990 hat sich der Anteil von Frauen in allen Parteien von insgesamt 20,5% auf nunmehr 34,7 % im Jahr 2021 erhöht. Die Wählerschaft der FDP ist hingegen vorwiegend männlich und jung². Es gibt bisher in der FDP keine verpflichtende Quotenregelung, während dem Parteitag 2019 wurde beschlossen, zur Erhöhung des Frauenanteils zwischen Bundesverband und Landesverbänden Zielvereinbarungen abzuschließen. Diese sollten regional vereinbart

¹ Quelle: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/192247/umfrage/frauenanteil-in-den-politischen-parteien/>

² Quelle: S. 7 der Studie „Parteikulturen und die politische Teilhabe von Frauen.“
<https://www.eaf-berlin.de/was-wir-tun/studien-publikationen/publikation/parteikulturen-und-diepolitische-teilhabe-von-frauen>

werden und für verschiedene Funktionen, Ebenen und Mandate Ziele für die Repräsentation von Frauen vorsehen.

Die fehlende gezielte Frauenförderung wirkt sich nicht nur auf das Engagement innerhalb der Liberalen Partei aus, sondern selbstverständlich und bedauernswerterweise auch auf unsere Wahlergebnisse. Die Ergebnisse der letzten Landtagswahlen zeigen seit 2019 einen stagnierenden Trend in den Wahlergebnissen der FDP. Dies insbesondere in den fünf Bundesländern Berlin, Brandenburg, Niedersachsen, Saarland, Sachsen, der größtenteils zu einem Ausscheiden aus den Landesparlamenten geführt hat. In Hamburg, Rheinland-Pfalz und Thüringen konnte die FDP nur knapp in die Landesparlamente einziehen. Das einzige Bundesland, in dem die FDP über 10 % erreicht hat, war Baden-Württemberg, immer noch eine Hochburg für unternehmerisch progressiv fokussierte Wirtschaftspolitik.

Die Ursachen für diese Ergebnisse mögen individuell sein und von der Bundespolitik beeinflusst. Dennoch ist es in diesen multiplen Krisenzeiten wichtig, eine starke liberale Repräsentanz aufzuzeigen, die auch in ihrer Außendarstellung ein diverses Spektrum unserer Gesellschaft abbildet. Hierzu gehören mit Sicherheit nicht nur Frauen, aber sie gehören zwingend dazu, im Gleichschritt mit Menschen die Migrationsgeschichte aufzuweisen, aus verschiedenen Altersgruppen, religiösen oder sexuellen Ausrichtungen herkommen. In Zeiten stark zunehmender Menschenfeindlichkeit gewinnt Artikel 3 unseres Grundgesetzes mehr denn je an Bedeutung und sollte insbesondere von uns Liberalen innerhalb der eigenen Strukturen deutlicher akzentuiert werden. Betrachtet man die Wahlerfolge der BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, die bereits mit Ihrer Gründung eine bestehende Frauenquote vorweisen können, ist kaum von der Hand zu weisen, dass diesem Vorbild zeitnah gefolgt werden sollte, um auch das Bestehen der FDP im Parteienwettbewerb abzusichern. Darüber hinaus wurde im September 2022 auf dem Parteitag der CDU beschlossen, dass ab Januar 2023 eine verbindliche Quote von 1/3 für Frauenbeteiligung gilt, ab 2024 in Höhe von 40 %, sowie ab 2025 von 50 %. Aktuell wird diese Notwendigkeit innerhalb der Liberalen Partei mehrheitlich nicht gesehen, weder von Männern noch von Frauen³. Dennoch wirkt der Umstand der Männerüberrepräsentanz auf Wählerinnen abschreckend und wir vernachlässigen mit der bisherigen Ablehnung einer Quote hiermit eine relevante Größe in der Wählerschaft, die uns schadet.

In diesem Sinne sehen wir als Liberale Frauen eine Weiterentwicklung der Frauenförderung als grundlegend wichtig an, um im Parteienwettbewerb zu bestehen und langfristig für Frauen attraktiv zu sein. Sowohl für Wählerinnen als auch für aktive Mitgliederinnen. Als liberale Frauen wollen wir daher die gleichen Quotenregelungen etablieren, wie sie für andere Parteien bereits gelten.

Lina Hellekes

³ Quelle: S. 64 der Studie der EAF Berlin (siehe S. 1)